

Medien international

Standardwerke veralten nicht, besonders dann, wenn sie regelmäßig aktualisiert werden. Das Internationale Handbuch Medien des Hans-Bredow-Instituts in Hamburg ist inzwischen in der 27. Auflage erschienen. Es kann erneut seinen Anspruch erfüllen, einen Überblick über die publizistischen Massenmedien weltweit zu bieten. „Dazu wählt das Internationale Handbuch traditionell zwei Zugänge, nämlich zum einen Querschnittsdarstellungen, die einen Überblick über globale oder länderübergreifende Entwicklungen geben und auch Vergleiche zwischen der Entwicklung unterschiedlicher Regionen ermöglichen. [...] Zum anderen ist die Zugangsweise länder- bzw. regionenorientiert [...]“ (S. 5). Das Handbuch ist klar gegliedert und strukturiert, so dass der geneigte Nutzer keine Mühe hat, die gesuchte Information zu finden. Die Überblicksdarstellungen in Teil A behandeln rechtliche, politische und ökonomische Strukturen der internationalen Medienentwicklung sowie Medienangebot und Mediennutzung. Hervorzuheben sind hier die Überblicksartikel des Mainzer Juristen Dieter Dörr über die europäische Medienordnung sowie des Hamburger Politikwissenschaftlers Hans. J. Kleinsteuber und der Bochumer Medienwissenschaftlerin Barbara Thomaß, die nationale Entwicklungen in der Kommunikationspolitik vergleichen. Die neueren Trends des internationalen Medienmarktes werden im Artikel der Hamburger Wirtschaftswissenschaftlerin Insa Sjurts mit dem Titel „Medienkrise und Unternehmensstrategien der Global Player“

beschrieben und analysiert. Bei Jugendschützern dürften besonders die Artikel der Hamburger Medien- und Kommunikationswissenschaftler Uwe Hasebrink und Anja Herzog zur Mediennutzung im internationalen Vergleich sowie des Siegener Medienwissenschaftlers Gerd Hallenberger über Fernsehformate und internationalen Formathandel Interesse finden. Hier ist zu lesen, dass sich der Formathandel internationalisiert und intensiviert hat: „Mittlerweile kann man davon sprechen, dass hinsichtlich der Format-Nachfrage tatsächlich so etwas wie ein ‚globaler‘ Markt existiert“ (S. 166), auf dem nicht mehr nur amerikanische Produzenten und Formathändler eine Rolle spielen, sondern zunehmend auch Europäer. Zugleich zeichnen sich die globalen Formate dadurch aus, dass sie neben der reinen Fernseh- und Sendung auf verschiedenen medialen Plattformen die Wertschöpfungskette für die Produzenten erweitern. Auch die Entwicklung des Internets in globaler Perspektive, so der Titel des Beitrags des Frankfurter Journalisten Jochen Zimmer, dürfte bei den Lesern dieser Zeitschrift auf Interesse stoßen. In Teil B werden die Mediensysteme in Europa von Albanien bis Weißrussland dargestellt. Die einzelnen länderspezifischen Beiträge behandeln sowohl die Printmedien als auch die elektronischen Medien Rundfunk und Fernsehen sowie die Onlinemedien. Einzig das Kino findet keine Erwähnung. Die Beiträge in Teil C bieten dann einen Überblick über die Mediensysteme in ausgewählten Ländern außerhalb Europas von Ägypten bis Usbekistan. Zu den Golfstaaten, Mittelamerika und Westafrika gibt es Sammel-

beiträge, die mehrere Länderdarstellungen vereinen. Teil D erfasst abschließend noch eine nach Sachgebieten geordnete Auswahlbibliographie von vorwiegend deutsch- und englischsprachigen Büchern zum Themengebiet „Medien und Kommunikation“, die auf den ersten Blick recht umfangreich erscheint. Tatsächlich enthält sie doch einige Lücken. Das mag aber auch der mittlerweile unüberschaubaren Fülle von Publikationen geschuldet sein, die jedes Jahr auf den Markt geworfen werden. Insgesamt bietet das Handbuch ebenso zuverlässige wie aktuelle Informationen und ist als Nachschlagewerk wichtig für jeden, der international auf dem Laufenden sein möchte.

Lothar Mikos



Hans-Bredow-Institut (Hrsg.):
Internationales Handbuch Medien 2004/2005. Baden-Baden 2004: Nomos Verlag. 27. Auflage. 128,00 Euro, 1.200 Seiten m. Tab.